



Geschichtsbrief

Nr. 22 - 1996 Herausgeber Heimat- und Verschönerungsverein

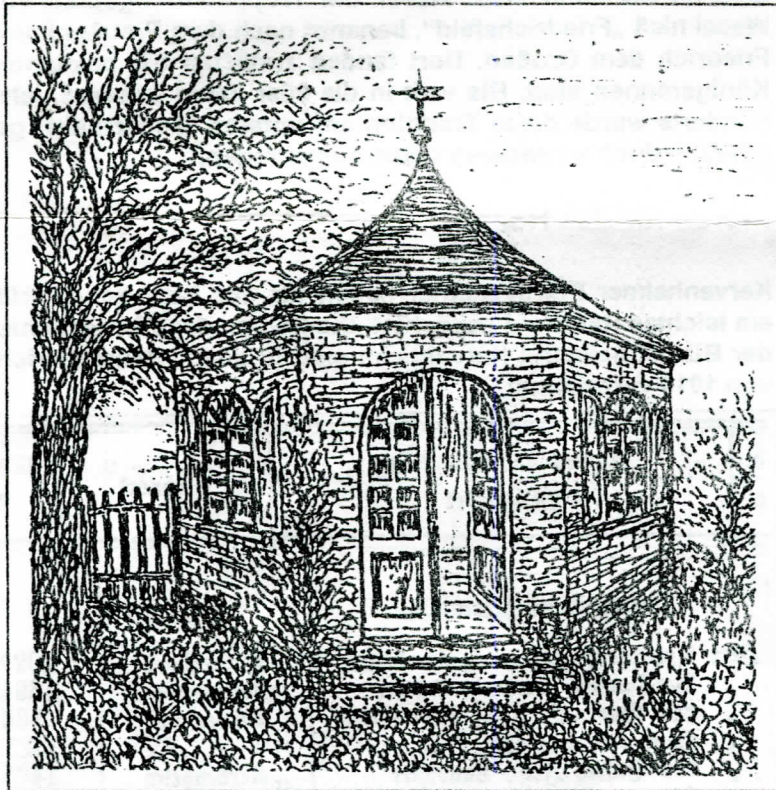


Kervenheim / Kervendonk

Unser Sanssouci in Kervenheim von Maria Hoogen

Kindheitserinnerungen

Unser verstorbener Heimatfreund und Hobbyzeichner Jakob Mons (1909-1984) hat uns mehrere schöne Bildmotive aus Alt-Kervenheim hinterlassen. So auch das Gartenhäuschen, genannt „Sanssouci“, an der Wallstraße.



Viele Kindheitserinnerungen meiner Generation hängen an diesem gewesenen, schönen „Sanssouci“. Das kleine Gartenhäuschen ist aus der Erinnerung der Kervenheimer verschwunden. Das Häuschen war im gleichen Stil erbaut wie jenes „Sanssouci“ bei Potsdam ¹). Dort wie auch hier war das Gebäude einstöckig, im heiteren Rokoko-Stil mit hohen Fenstertüren, die nach draußen führ-

¹) Sanssouci ist ein kleines Rokokoschloß mit Park bei Potsdam. Das Schloß wurde 1745-47 von G.W. Knobelsdorff für Friedrich den Großen erbaut. Wörtlich übersetzt heißt „sanssouci“ sorgenfrei (ohne Sorgen). Diese Bedeutung wollte sich Friedrich der Große mit der Liebe zur Musik und der Bildenden Kunst hier in Potsdam schaffen.

ten, erbaut. Wir Kinder fühlten uns immer wohl in dieser romantischen Atmosphäre, sei es zum „Schoolspölen“ (=„Schule spielen“) oder zum Treff der Mädchen mit ihren Puppenwagen. Die Wallstraße war damals vor dem Krieg noch für Puppenmütter befahrbar. Die Autos hatten noch nicht die Straße erobert. Bei den Jungen waren die Spiele „Räuber und Gendarm“ beliebt.

Diskussionen um „Sanssouci“

Leider mußten die letzten Trümmer des Gartenhäuschens nach dem letzten Krieg weggeräumt werden. Jahrelang gab es vorher in den dreißiger Jahren von 1934-1939 heiße Diskussionen und auch einen regen Schriftwechsel zwischen Gemeinde, Denkmalbehörde, Provinzialkonservator, Staatshochbauamt und Besitzer zwecks Renovierung und Erhaltung des Gartenhauses „Sanssouci“. ²) Zum Schluß war die öffentliche Sicherheit gefährdet und der Zweite Weltkrieg brachte dann das endgültige Aus.

Der Preußenkönig in Kervenheim

In Kervenheim und Kervendonk gab es einige Höfe und Parzellen aus dem Besitz des preußischen Königs. Stellvertretend sind einige Höfe genannt: Murmannshof, Groten-Bleek, Rayendonk und Vogel-sangshof. Die Überlieferung erzählt, daß die Preußenkönige auf ihren Reisen durch den unteren Niederrhein hier in unserem „Sanssouci“ Station machten. Ob dies der Wahrheit entspricht, weiß kein Mensch. Jedenfalls ist es eine schöne Erzählung. Tatsächlich erstreckte sich 1711 die Reise des Königs von Den Haag über Kleve nach Wesel. Für diese Reise mußten alleine in unserem Gebiet 624 Vorspannpferde zur Verfügung gestellt werden. Am 29. Mai 1711 hatten Kervenheim, Kervendonk und Schravelen 50 Pferde zur Verfügung zu stellen. Die Besitzer hatten mit

²) Stadtarchiv, Archiv der Gemeinden Kervenheim und Kervendonk in Winnekendonk

Wie kam es aber, so fragt man sich, daß man so viele Pferde für die Reise aufbot? Das ersehen wir am besten aus der Zusammenstellung derjenigen Personen und Sachen, die befördert werden mußten. Sie folgt nachstehend:

Herr Grand maitre (der Könia)	8 Pferde und 6	
Herr Graf von Dohnau	8 " "	6
Herr von Nagen	8 " "	6
Herr von Prinsen	8 " "	6
Herr von Blaspill	8 " "	6
Herr von Camede	8 " "	6
Herr General Leutn. v. Zettau	8 " "	6
Herr Oberjägermeister	8 " "	6
Herr von Siburg	8 " "	6
Herr von Schlippenbuch	8 " "	6
Herr von Grote	6 " "	
Herr von Brede	6 " "	
Herr von Schwerin	8 " "	
Vorsitzender Herr v. Grote	6 " "	
Herr von Lohschwang	6 " "	
Herr von Bierich	6 " "	
Herr von Stodau	6 " "	
Stoßmeister Herr von Gosman	6 " "	
Herr von Stoß mit dem Chariotwagen	14 Pferde	
Kammerer Page von Bodumb	4 " "	
Kammerer Page von Camte	4 " "	
Kammerer Page v. Hamerstein	4 " "	
Geh. Kammerdiener v. Lucco	4 " "	
Geh. Kammerdiener G. Bessher	4 " "	
Geh. Kammerdiener Herr Horst	4 " "	
Leibbarbier	4 " "	
Leibapotheker	10 " "	
Leibschwaber	4 " "	
Geh. Kanzlei-Rutscher	8 " "	
Radwagen	6 " "	
Geh. Kriegsrat von Krauth	8 " "	6
von Casch	6 " "	
Spieß	6 " "	
Geh. Kriegs-Kanzlei-Chaise	6 " "	
Königl. Kammerer-Wagen	12 " "	
Kleiner Kammerer-Wagen	8 " "	
Postat Gregori und Postman	6 " "	
Postat Praetorius	4 " "	
Rutscher	6 " "	
Nebenwagen	6 " "	
2 Wagen zu mieten	4 " "	
Kammer-Fourier	4 " "	
Futter-Marschall	4 " "	
Wagen-Wagen	6 " "	
Alte-Alte-Fourier	1 " "	
Kammer-Meister, Kammer-Lafaien, Leiblafaien		
Johannsen, Fradel und Käufer	8 " "	
Mund- und Beisender	10 " "	
4 Kammer-Trompeter	6 " "	
Mund-Bäder	10 " "	
10 Lafaien 2 Wagen	12 " "	6
Parisir 2 Wagen	16 " "	
Büchterspanner	4 " "	
4 Jagd-Saubüchsen	6 " "	
3 Waschfrauen	10 " "	
Kammer-Kourier	4 " "	
3 Aufwärter	8 " "	
3 (unleserlich)	3 " "	
Stallwagen	8 " "	
Herr von Schenken	6 " "	
Küchenmeister	4 " "	
Küchenschreiber	4 " "	
2 Küchenwagen	20 " "	
Engl. Koch	8 " "	
Mundschin	8 " "	
Reisewagen	10 " "	
Loh	3 " "	1
Fischer	1 " "	
Zimmermeister	1 " "	
Kellermeister-Wagen	12 " "	
2 Kaffee	20 " "	4
Ronditor-Wagen	10 " "	
Ein Nebenwagen	4 " "	
2 Silberwagen	20 " "	1
Schweizer	10 " "	

Das waren insgesamt für die Reise des Königs 624 Pferde. Die Vergütung, welche den Landwirten und sonstigen Pferdebesitzern für die Coststellung der Pferde nachher gezahlt wurde, betrug für 1 Mann und 1 Pferd für jede 24 Stunden 20 Stüber. Die Begleiter der Tiere durften nicht die Knechte, Kutscher oder Bedienten sein, sondern die Besitzer selbst. Sie brauchten, wie es in einer Verfügung lautet, „in Clevischen und in der Grafschaft Mark, wo die Meilen lang und die Wege gemeiniglich schlecht zu sein pflegen, nur soviel Meilen zu fahren, als ohne Ruin der Vorspannpferde in zwei Stunden geschehen konnte“, nämlich in 2 Stunden 1½ Meilen.

ihren Pferden in vollem Geschirr pünktlich am genannten Ort zu sein. Die nebenstehenden Personen mußten befördert werden. Freiherr von Werthern berichtete dies in seiner Schrift von 1898 mit dem Titel „Fürstliche Besuche nach Wesel - Rückblicke auf 5 Jahrhunderte“.

Königsrennen

Freiherr von Werthern war auch Kommandant der preussischen Garnisonsstadt Wesel. Der Truppenübungsplatz von Wesel hieß „Friedrichsfeld“, benannt nach dem Preußenkönig Friedrich dem Großen. Dort fanden zunächst die bekannten Königsrennen statt. Bis weit in die 30er Jahre unseres Jahrhunderts wurde diese Tradition am unteren Niederrhein gepflegt, jedoch an anderen Orten ausgetragen.

Pferde für das Heer

Kervenheimer Pferdezüchter haben für das Heer schon früh ein leichtes Reitpferd gezüchtet. Die Namen der Pferdezüchter der Bürgermeisterei Kervenheim sind in einem Jahresbericht von 1910 verzeichnet.

Nr.	Name und Stand der Mitglieder	Wohnort	Mitglieds Nr.
Bürgermeisterei Kervenheim.			
	Herr Appenzeller, Heinrich, Landwirt	Kervenbont	1029
	Bruckmann, Gerhard, Adeler	Winnelbont	1894
	van Doornik, Joh., Guisbecker	Kervenbont	165
	Hönnel, Heinrich, Delonom	"	1285
	van Hufen, Joh., Landwirt	Kervobelm	1405
	Rhnen, Friedrich, Landwirt	Winnelbont	1463
	Schmitz, Benjamin, Landwirt	"	1022
	Singerbont, Gerhard, Landwirt	"	470
	Delath, Josef, Delonom	"	1817
	Tennigels, Theodor, Landwirt	Kervenbont	1028
	Terhoeven, Theodor,	Winnelbont	1200
	Verhuven, Peter, Landwirt	Kervenbont	485

Quellen:

Schumacher; „Wenn der König eine Reise macht“ aus dem Buch „700 Jahre Winnelbont“
 Janßen: Tabular der Güther - eigener Wohnort Mairie Kervenheim
 Jahresbericht von 1910 Niederrheinischer Verein zur Hebung der Zucht zum Dienste der Armee
 Freiherr von Werthern: „Fürstliche Besuche nach Wesel - Rückblick auf 5 Jahrhunderte“